

HAUSHALTSREDE ZUM HH DER GEMEINDE 2009

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Weinstein, liebe Kolleginnen und Kollegen,

Der Haushaltsplan für das Jahr 2009 wurde am 21.10.2008 eingebracht und die traditionelle Klausurtagung brachte Dank der guten Arbeit des Kämmereiamtes nur wenige Veränderungen.

Auf die Wirtschaftskrise mit all ihren möglichen Folgen und den zu erwartenden negativen Auswirkungen auf Gärtringen möchte ich heute abend nicht näher eingehen.

Wegen eines konsequent durchgehaltenen Sparkurses hat die Gemeinde Gärtringen eine sehr lange Durststrecke offensichtlich überwunden und ihre Bilanz kann sich heute sehen lassen. Wären nicht auf dem Weg aus den roten Zahlen unsere akuten Sanierungsmaßnahmen mit ihren hohen Kosten aufgetaucht, könnte schon fast vom Zustand der verdienten Entspannung geredet werden. Pessimismus ist in der derzeitigen Lage sicher nicht mehr als angemessene Gefühlslage zu bezeichnen, eher gebremster Optimismus, den allerdings mit angelegten Scheuklappen, um den Blick nur auf Notwendiges richten zu können.

In diesem Jahrzehnt ist aus unserem beträchtlichen Schuldenberg ein überschaubarer Hügel geworden.

Werden die in Zukunft dringend anstehenden Investitionen gründlich durchdacht und chronologisch sinnvoll abgearbeitet, ist weiterer Erfolg vorprogrammiert.

Fälschlicherweise müssen wir uns immer wieder mit kleineren, aber zugegebenermaßen finanziell besser ausgestatteten Gemeinden vergleichen lassen.

Das ist nicht fair, denn: hätten diese eine ähnlich gute Infrastruktur, wie Gärtringen sie schon hat, sähen deren Haushalte bei weitem nicht so rosig aus.

Unsere besondere Lage, auch als größte Gemeinde zwischen Böblingen und Herrenberg, muss in vielen Bereichen weit besser ausgenutzt werden.

Die Vorteile hier zu wohnen und zu arbeiten müssen deutlicher nach vorne werden.

Das ist aber mit einiger Mühe und Hartnäckigkeit verbunden:

Deutliche Verbesserungen der Einkaufssituation am Ort, vor allem um den immensen Kaufkraftabfluss zu verringern, sind nötig anzustreben. Neben der bestehenden „Versorgungsmeile Reinhardstraße“ und entlang der Haupt- und Bismarckstraße, sollten auch die Wohngebiete mit entsprechendem Angebot versorgt sein.

Dass dies bisher nicht der Fall ist, liegt weder an der Verwaltung noch am Gemeinderat - hier fehlen, zum Beispiel im Kayertäle, leider momentan die passenden Investoren, obwohl dort seit Jahren eine Fläche für diesen Zweck vorgehalten wird .

Die schulische Versorgung ist den geltenden Ansprüchen kontinuierlich anzupassen. Die Ludwig-Uhland-Schule ist momentan auf dem Weg dorthin.

Das Thema einer Ganztageschule für Gärtringen haben wir fest im Blick, um rechtzeitig handeln zu können.

Die Realschule mit ihrer sehr guten Lage zwischen den größeren Städten und der anhaltend guten Auslastung muss mit den Bedürfnissen mitwachsen.

Die Frage: „braucht Gärtringen ein Gymnasium?“ bleibt für uns ein wichtiges Thema! Die negativen Erfahrungen aus dem Vorjahr kann und darf man nicht gleich wieder vergessen. Mit den Nachbargemeinden werden wir in Kontakt bleiben, um, sofern gewünscht und machbar, eine interkommunale Lösung zu erarbeiten.

Kleinkindbetreuung wird in Gärtringen bereits praktiziert, der weitere Ausbau ist angelaufen: an verschiedenen Kindergärten soll an- und umgebaut werden, um den mittelfristig zu erwartenden Bedarf abzudecken. Weitere Lösungen befinden sich im Entwicklungsstadium. Eine gut erreichbare und zentrale Lage im Ort, das Nutzen bestehender Gebäude und die Wirtschaftlichkeit beim Ausbau sind für die Freien Wähler die vorrangigen Parameter bei allen folgenden Schritten.

Der Vorschlag unserer Fraktion, das Gebäude Bismarckstraße 16 zu diesem Zweck nutzen zu wollen, erfüllt alle geforderten Bedingungen. Im Antrag, der aktuell und aus bekannten Gründen bisher nicht zur Abstimmung steht, wird erläutert, welche Vorteile das Gebäude mit sich bringt:

Das Areal zwischen Villa und Kirche ist ideal geeignet für eine intensive Nutzung für Kinder, Jugendliche und Kultur.

Es liegt zentral und ist mit Fußgängerüberweg und Ampel sicher zu erreichen. Sowohl die Anfahrbarkeit des Geländes, als auch die entsprechend erforderlichen Parkmöglichkeiten dort sind ideal.

Die für die Abwägung nötigen Berechnungen der Voruntersuchung durch ein Planungsbüro ergaben für die Kommune ein positives Verhältnis zwischen den anfallenden Kosten für die Komplettsanierung und der zu erwartenden Zuschüsse gerade, aber nur für diese von uns angestrebte Nutzung. Die Untersuchung ergab:

50 Krippenplätze in Aussicht, 435 000 € reine Baukosten und dagegen voraussichtlich 304 000 € Förderbeitrag. Das sind wohl ausreichend Argumente dafür, dieses auch wirtschaftlich interessante Projekt anzugehen.

Für die Gemeinde mit ihren zahlreichen kostspieligen Wünschen und Plänen ein Vorschlag, der nur sehr schwer abzulehnen sein wird.

Unsere Überzeugungsarbeit im Gemeinderat hat zum Teil bereits Früchte hervorgebracht: aus Kritikern und Gegnern wurden Mitstreiter die dieses Gebäude auch für geeignet halten und es entsprechend nutzen wollen.

Die Nörgler und Spötter haben auf alle Fälle bisher noch nichts konstruktives zu diesem Thema beigetragen; lediglich der Wille auch diese Aufgabe an Dritte abzuschieben wurde geäußert.

Wäre das Gebäude, wie von einigen Kollegen gewünscht, veräußert worden, hätte dies negative Auswirkungen in Bezug auf die Verwendung des Gesamtareals durch die Kommune gehabt.

Da wir erwarten, daß sanierungsbedürftige Gebäude in privater Hand auch in einen guten Zustand gebracht werden sollen, gehen wir mit der Erhaltung des Hauses mit gutem Beispiel voran.

Vom Bürger Leistungen erwarten, die man selber nicht bereit ist zu tun, ist nicht unser Ding.

Die weitere Entspannung unserer Haushaltslage muß auch für die Vereine in Gärtingen und Rohrau spürbar werden. Vor allem die Jugendabteilungen sollen dabei im Vordergrund stehen. Eine gerechte und nachvollziehbare Gebührenordnung bei der Hallen- und Raumnutzung ist in Arbeit und wird demnächst in Kraft treten.

Die lange andauernde Diskussion um das gewünschte Kunstrasenspielfeld für den FC Gärtringen hat sich zum Glück gelohnt: Der Verein, Verwaltung und Gemeinderat sind konstruktiv aufeinander zugegangen, um eine für alle Seiten akzeptable Ausgangsposition zu schaffen. Im Haushalt sind 200 000€ für diesen Zweck eingestellt. Wenn die angestrebten Rahmenbedingungen stimmen, werden die Freien Wähler den Bau des Sportplatzes auf alle Fälle unterstützen.

Glücklicherweise können unsere Sportler in diesen Tagen wieder über die Schwarzwaldhalle verfügen. Eine lange Durststrecke geht für sie zu Ende.

Die professionelle Planung und Durchführung hat zwar einige Zeit gebraucht, bietet dafür aber fast Alles, was für eine langfristig gut nutzbare und absolut vorzeigbare kommunale Einrichtung spricht. Das Portemonnaie können wir zwar noch nicht weglegen, denn weitere Investitionen sind dort nötig, die Hauptarbeit allerdings ist getan.

Was den Gemeinderat momentan besonders bewegt, ist die Zukunftsplanung. Man bastelt allerorten eifrig an unterschiedlichsten Prioritätenlisten.

Inwieweit der bevorstehende Wahlkampf Pate für die eine oder andere Rangierung innerhalb der Listen steht, kann, wird und muss der potentielle Wähler selbst erkennen.

Die laufenden oder in den Startlöchern stehenden Projekte wie: Straßen- und Kanalsanierungen, die Baulanderschließung im „Lammtal“, die gewünschte Erschließung des Gewerbegebietes „Riedbrunnen“, oder die mühsame Ausweisung von Ausgleichsflächen ziehen sich viel zu lange hin, verzögern dringend nötige Bewegungsfreiheit und verhindern Neues mit voller Kraft angehen zu können.

Dem neu zu wählenden Gemeinde- und Ortschaftsrat wird leider wieder viel zu viel „Lauwarmes“ hinterlassen.

Daß dies sicher keine gute Voraussetzung für bestimmte Projekte sein wird, kann man sich ausrechnen. Beispiele zu diesem Thema aus der jüngeren Vergangenheit gibt es leider zuhauf.

Pflicht oder Kür ? – Die zugegeben ziemlich abgedroschene und immer wieder während der Haushaltsdiskussionen der vergangenen Jahre gestellte Frage muss durch folgende Rubriken ersetzt werden:

- **kurzfristig durchzuführen**
- **mittelfristig realisierbar**
- **langfristig nötig**

Ein pragmatisches Investitionsprogramm, das Gestaltungsfreiheit bieten soll, ohne derzeit nicht realisierbaren Projekten Nahrung zu liefern. Der Blick aufs Wesentliche ist Garant für weitere Verbesserungen im Sinne der Bürger.

Das dringend Durchzuführende läuft zum Teil schon, manches muss noch anlaufen; viele Projekte ziehen sich zu lange hin.

Mittelfristig realisierbar muss in unseren Augen folgendes angegangen werden:

die weitere Straßenraumgestaltung mit Bebauung in Gärtringen und Rohrau.

Mahnend reckt sich die, wie ein Fremdkörper wirkende, und daher häufig kritisierte Fußgängerfurt in die Bismarckstraße hinein.

Sie ist der Ausgangspunkt für den nun endlich beginnenden Straßenausbau in Richtung Rathaus.

Der Bereich Hauptstraße, Einmündung Kirchstraße ist uns schon lange ein Dorn im Auge. Die mangelhaften Parkmöglichkeiten und die dringend notwendigen, bis zum heutigen Tag fehlenden Querungsmöglichkeiten für Fußgänger sind neben dem wenig Attraktiven Erscheinungsbild Gründe genug, sich dauerhaft zu ärgern.

Wenn ein Gesamtkonzept aufgestellt ist, wird sich auch das Erscheinungsbild in der Rohrauer Ortsmitte verändern.

Die innerörtliche Nachverdichtung ist uns sehr wichtig, die dazu passende Straßenraumgestaltung muss angepasst werden. Dann werden wir die vorliegenden Vorschläge unterstützen.

Die Bebauung des „Industriebedarf – Geländes“ avancierte jüngst geradezu zum Politikum. Dieses Dauerthema muss endlich vom Tisch, allerdings nicht um jeden Preis! Hier gilt es weiter zu verhandeln um ein akzeptables und zu uns passendes Ergebnis zu erreichen.

Auf dem Weg zur Stadt sind **langfristig** viele Dinge **nötig**. Übertriebener Aktionismus oder Hektik ist bei dieser heiklen Aufgabe nicht gefragt.

Der von uns mit Nachdruck geforderten Aufstellung eines Gemeindeentwicklungsplanes wurde leider, obwohl im Vorfeld so vereinbart, nicht zugestimmt.

Diese professionelle Gebrauchsanweisung, eine anzustrebende Weiterentwicklung geordnet und seriös anzugehen fehlt uns offensichtlich schon heute.

Im anstehenden Sanierungspaket für die nächsten Jahre sind wichtige Maßnahmen enthalten, die im angestrebten Zeitrahmen abgearbeitet werden sollen: Ludwig-Uhland-Halle, Villa Schwalbenhof und Bücherei stehen ebenso wie die Bismarckstraße 16 und ein Rathaus An- oder Neubau auf der Sanierungsliste.

Die kontinuierlich fortzusetzende Sanierung der in die Jahre gekommenen Einrichtungen wird uns eine ganze Weile beschäftigen. Die unterschiedliche Dringlichkeit der jeweiligen Einrichtungen gibt automatisch eine Reihenfolge vor.

Das Thema Rathaus und Platzgestaltung hat uns schon vor Jahren intensiv beschäftigt. Im Rahmen einer Klausurtagung hat man verschiedene Varianten entwickelt, sie aber wegen der bekannt knappen Finanzausstattung unserer Gemeinde wieder ad acta gelegt. Diese Pläne müssen die Basis für weitere Diskussionen sein.

Die Idee, die Verwaltung in bestehende eigene Gebäude wie zum Beispiel in das Rathaus Rohrau oder in andere leerstehende Räume umzuziehen, um Mieten zu sparen und Flächen veräußern zu können, wurde nicht realisiert. Zu viele Argumente sprachen dagegen.

Unsere Ämter haben momentan nicht die gleiche, optimale Ausgangsposition für ihre Arbeit, wie viele andere Kommunen mit großen Rathäusern.

Die Ergebnisse der Arbeit unserer Verwaltung können sich trotzdem ganz gut sehen lassen.

Sollten am Ende im Sanierungstopf noch ausreichend Mittel stecken, werden wir auch hier Abhilfe schaffen können.

Vorzug haben auf alle Fälle Kindergärten und Schulgebäude.

Der amtierende Gemeinderat wird eine Liste aufstellen müssen, über die dann abgestimmt wird und die danach Punkt für Punkt abgearbeitet werden muß.

Etwas Entlastung und Erleichterung für das Haushaltsjahr 2009 kann unter Anderem das Absenken der Kreisumlage bringen. Sollten sich dazu noch die zu uns passenden Gewerbebetriebe ansiedeln, die den Standort Gärtringen weiter aufwerten, Arbeitsplätze anbieten und unseren Willen auch weiterhin zu investieren durch die zu erwartenden Steuereinnahmen erleichtern, können wir positiv in die Zukunft blicken.

Bürgerschaftliches Engagement wirkt ansteckend!
Mitgestalten, gleichzeitig schneller das aktuell Wichtige realisieren um Zeichen zu setzen ist für viele Einzelpersonen und Gruppen Ansporn genug.
Die Bevölkerung profitiert davon.

Deshalb ist es für uns auch ein ganz wichtiges Zeichen, die Arbeit in und um die St.Veit Kirche mit einem adäquaten Zuschuss zu bedenken und zu honorieren.

Das Haushaltsjahr 2009 ist gut vorbereitet, die Aufgaben sind verteilt, wir hoffen auf eine sachliche Zusammenarbeit mit allen Kollegen.
Der Wahlkampf darf keinesfalls die anstehenden Entscheidungen verzögern oder gar zum scheitern bringen.

Dem vorliegenden Haushaltsplan für das Jahr 2009 stimmen wir zu.

Matthias Bock, Fraktionsvorsitzender der Freien Wähler